

rg-Pippe hielt
„Hügel“ ab,
eisjägermeister,
ichtlinien über
r 1938/39 be-
r die einzelnen
ind ferner Be-
Schamburg-
ben zu rufen,
agdhunde her-
port
Grenzpreis von
B. das Memen
In) war in der
St. W. Maschine
Grundigkeit des
urück.
ie bei Cronin.
wieber einen
f Kochner mit
gangenen Jahr
teidigte. Ins-
en ersten fünf
wahl franzo-
i Kampf gegen
1:39 Punkten.
rball-National-
it 2:2 unent-
a gewann die
mpf gegen eine
erdingas hatten
starke strähte
rie Bilanz der
die erstaunliche
Schweiz am
hat. Erst am
Kampf Frank-
tarfeile 280 000
men der ersten
es, wozu aller-
Wiederholungs-
Auda hinzuge-
regatta in Ost-
die alle vier
ahre alte Neu-
riner, und im
s Kölner GSW.
enmal wurden
ll-Wettbewerbe
art gingen, die
unter den Mo-
steuerung und
des Körpers
Selmut Sim-
Unternehmens-
St. W. Gruppe
des Reichs-
ichter (Elbing)
angig).
end
h, treten alle
platz an.
schäftsführer.
Warburg
verantwortlich für
burg; für den
A. III. 88 1200
rborn.
urück
d. W. Elsler
für Nervenkrank-
Gemütsleiden
Ständepatz 9
h
nschnitt.
gen erbitte baldigt.
l zur Post.
Molkerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H. kann
16—17 Uhr je die Menge
lfe
ich abgeholt werden.
Der Vorstand.
-Creme u. Seife
hren bewährt bei Pickel
cken - Ekzem
usschlag, Wundsein usw.
erie Faupel
sehr preiswert
isblatt.

rechten Coalboard, entdeckt er den Brüller. Zwei angeheiterte, fragwürdige Wesen am selben Tisch. Orlando aber sieht nicht nur ein rundes Schlenkergeflücht ölig glänzen — sieht nur eine fett-maulige Haut immer dichter auf den Lippen hämmern — sieht nur eine brennende Zigarette sich bewegen zwischen häutlich und schadenfroh grinsenden Lippen.

Da geht in Orlando etwas vor. Der männlichste Teil seines Weins bricht glühend durch — er füllt den ganzen Hauch eines mütig Entschlossenen. Witzig! — drückt er die Lippe hoch: „Wenn's schmeißt, geht's ins Maul!“ — drückt er — schneißt, dem Brüller hart an den Lippen vorbei, und — der trachtende Schweiß jerscht die eben noch qualmende Zigarette in alle Winde ... Wie ein Ozean tobt der Weisfall durch das Haus, und immer wieder muß sich das Paar den besessenen Aufschauern zeigen.

Da aber fällt schon ein heftiges Brüllen, wie es nur aus einer Trüffelfeste kommen kann, hart in die ungeklärte Stille ein: „Bergung — Schwebung!“ erschallt es mehr-mals, und schon wölben auch andere Gänge aufstürmen. Es bleibt aber bei dem Anruf doch, und wiederum verstiegen peinliche Sekunden lautlos.

Orlando steht, wie gelähmt, regungslos an seinem Platz. Da legt der erste Schreier noch lauter, noch hartnäckiger los und hämmert mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrend erzittern. Schon taucht der verzweifelt und vorturmsvoll gestu-lierende Direktor zwischen den Klüffeln auf! Aber nun schilt Orlando seine Augen lachend durch den Raum. An einem weit entfernten Tisch, unmittelbar an der

Die Hundedame

Anekdote von Franz Jöng

Um 1828 beherbergte die kleine Residenz Detmold zwei der hoffnungsvollsten, aber auch gegenfälligsten jungen Künstler: den Dichter und Regimentsarzt Friedrich Gräbe und den Kompo-nisten und Kapellmeister Albert Lörking.

Gräbe war der Schrecken der kleinen Stadt. Durch seine bissigen und vielfach ungerechten Kritik hatte er sich schnell und gründlich überall unbeliebt gemacht. Der gleichzeitige Lörking, der damals sich und seine kleine Familie als Leinwand-buffo durchs Leben lang, wogte es als einziger, Gräbes Wack-ligkeiten entgegenzusetzen und in festen, knappen Ausmort-urteilen trefflicher und humorvoll richtigzustellen.

Gräbe schimpfte, schloß sich aber trotzdem von Lörking's heftiger Feindschaft angezogen. Eines Morgens führte der Ratfahl der beiden Gegner im dümmrigen Gewölbe des Detmolder Musik-ellers zusammen. Von den Vorgesetzten, welche die nun be-ginnende Grundrissarbeit der beiden einleitete, ist der neugierigen Nachwelt nichts überliefert worden. Gegen Mittag stellten die erkrankten Detmolder schließlich fest, daß die bishierigen Gegner Arm in Arm das kleinste Gewölbe verteilten.

Sie wandten sich dem stürzenden Paare zu und ließen sich auf einer der breiten, weißen Bänke nieder, die zu beiden Seiten eine hohe Tarnschleier hängte. In der Ferne ihrer neuen Freundlichkeit überboten sie sich gegenseitig an wohlgemeinten Ratschlägen wie man als junger Autor an erfolgreichsten den maßgeblichen Kunststellen seine ersten Geistesfindungen anbie-tet. So vertieft waren beide in ihr Gespräch, daß sie des letzten, weißen Zwergpöppels kaum achteten, der im langsam fließend vor ihrer Bank herumirte. Da sein unruhiges Gähnen erfolglos blieb, beschloß er, sich die vernünftige Aufmerksamkeit fühlbar zu erzeigen. Er sprang vor, stellte mit spitzen Fingern Gräbes Schwelgen und vorwitzigere Welle auch ein Stück des Dichters Wade. Diese Unfreundlichkeit beantwortete Gräbe prompt mit einem kräftigen Fußtritt. In hohem Bogen floh das unartige weiße Wolltänzel in ein dichtes Wollschlingengebüsch.

„Oh mein armes Wollschling!“ schrie es da hinter der Bede auf. Kleiderarm und das Knirschen des Sandes ver-rieten, daß die Bestürmung des vierbeinigen „Wollschlingens“ sich an-schickte, ihrem mit dem dicken Gespinnst oes blühenden Busches kämpfenden Beibling zu Hilfe zu eilen.

Lörking zog den verblüfften Gräbe schnell hoch und schritt mit ihm eilig dem Ausgang des Hauses zu. „Wissen Sie, dessen Vater Sie da eben durch die Luft befördert haben?“

„Weißt gleichgültig!“ knurrte Gräbe verärgert.

„Das bleibt es nicht, mein Lieber. Es war Gräbe's Hundedame. Soll mich wundern, wie die Rache der beleidigten Hunde-dame, unserer beiden Kollegen in mutale, ausschauernd!“

Diese „Rache“ dieses mit mehr Schrecken als Talent schrift-fellenden, alternden Gräbe's, das seit Monaten umgeben die Unfreundlichkeit des kunstfertigen Färlen Leopold Alexander in Anspruch nahm, erschien schon in der nächsten Nummer des in Detmold am meisten geleiteten Gesellschaftsblattes.

an Lörking. Der überlag den rot angezeichneten Artikel und war über die Wägen erlaunt. Des boshafte Gräbe's gab hier nichts weniger als das erlauchte Gepräch und verstimmt, daß im Park wieder, aber so geschäftig verdröht und verstimmt, daß jedem unbefangenen Leser die beiden Freunde bald als alberne Zöpfe, bald als geistlose Gauner erdenn merkten, die vor

seinem Mittel zurückschrecken, um die Veröffentlichung ihrer Werke durchzusetzen. Verschließend warnte das ruhige Fräulein alle in Frage kommenden Stellen recht eindringlich vor derartigen Straußdieben der Kunst.

An den Rand dieses Artikels hatte Gräbe während ge-tripelt: „Schweiner! Erwürgen wir das Weib!“

Lörking lachte und schrieb darunter: „Schweiner! stinmt! Aber Erwürgen liegt mit nicht. Unternehmen Sie noch nichts! Kommen Sie heute abend ins Theater!“

Nichts spricht sich in einer kleinen Residenz so schnell herum wie ein nettes, handfestes Ständchen. So kam es, daß die guten Detmolder an diesem Abend ihr Theater in der stillen Hofburg betreten, von ihrem Leinwandbuffo eine Erinnerung auf den eberrühmigen Artikel des Fräulein von S. zu hören.

Der lustige Spottvogel entzündete sie nicht. An vorderster Stelle unterbrach er seine Worte, wachte sich an das erwartungs-volle Publikum mit den ironischen Worten: „O Freunde, welch hohe Hilfsbereitschaft gibt es doch unter Kollegen in mutale!“

Und dann lang Lörking den Zuschauern die ganze Ent-faltungsgeschichte des bösen Artikels in launigen Versen zu einer eigenen, frischen Marschweise vor.

Mit tüchtigem Entzünden der Zuhörer floh das Ständchen mit tüchtigem Melodieführung in die Rhododendren, und spätere Klavaturen ließen eine schrille Stimme „Oh, mein Wollschling!“ flagen. Lörking schloß mit einem ironischen Kniff an die Zehr-melie, die mit ihrem Verhalten wohl den jüngeren Kollegen habe ein Beispiel zur Nachahmung geben wollen. „Altein — — — etwa lang lastet sich sein Lied aus — — —“

„Wie man auf Kosten und der armer Seelen Gedächtnis sich der hohen Stellen Kunst erheuchelt!“

Stimmlich gaben die guten Detmolder ihre Zustimmung zu dieser „Angelegenheit“. Dem höchstlich amüsierten Färlen Leopold aber blieb nichts anderes übrig, als eine Wiederholung der seinen Gast zurückweisenden Worte zu verbieten.

Dies Verbot brach sich wiederum mit Windeseile im kleinen Ständchen herum, mit dem Erfolg, daß am nächsten Abend das Theater ausverkauft war.

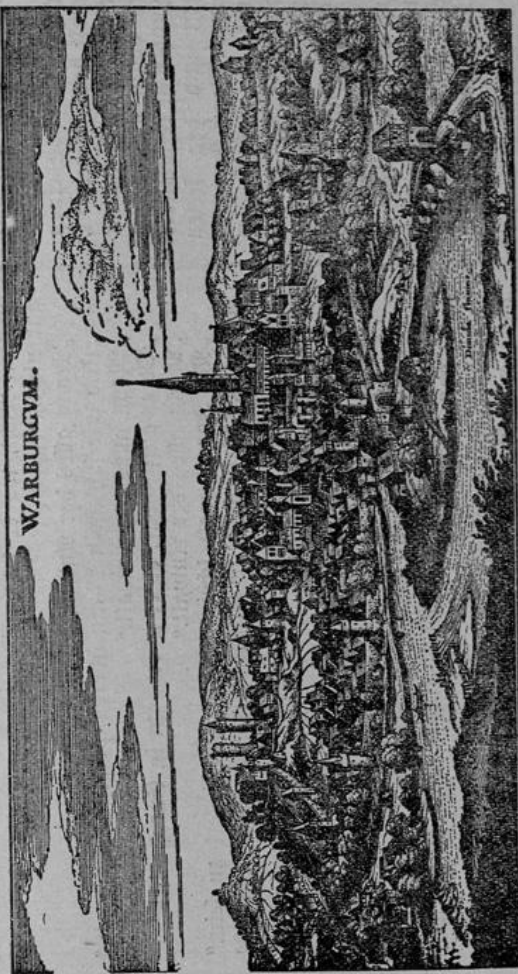
Dem Publikum flachte der Atem im angenehmen Erschrecken, als Lörking wiederum sein Spiel unterbrach und an die Kämpfe trat. Jedoch sprach er, laut Verbot, kein Wort. Stattdessen trallerte er vorlos aber mit lebhaftem, richtigem Mienenspiel die feste, spontane Marschweise in das Publikum und hatte so, erneut, den ehrenrührigen Artikel seiner Feindin auf die Lippen.

Notenführer seiner übermütigen Melodie aufgespielt. Als die begeisterten Detmolder nach Hause gingen, trallerten sie nach Verzehrung der leichtsinnigen, drangangerige Weise. Und damit war das Schicksal des Fräulein von S. in Det-mold besiegelt. Wo immer es auftauchte, überall sumunte, sang und piff ihm die wortlose, frische Weise entgegen.

Und drei Tage kämpfte Gräbe jeder Lüne an. Am vierten Tage gegen die beschwingen Pfeile jeder Lüne an. Am vierten Tage aber holperte eine der Hoffnungen mit aufgeschwollenen Köpfen über das bunte Plakat dem Stadttore zu. Aus der verhängenen Stille quälte die mitterliche Stimme eines verzogenen Büchlers.

Die guten Detmolder schauten genäht hinter dem schman-fenden Gesicht drein und belästigten einander schmunzelnd: „Das Fräulein von S. auf der Kunst vor Lörking's heitler Melodie!“

Warburger Worte



Wöchentlich zweimal erscheinende
Unterhaltungsbeilage
des Warburger
Freisblattes
die sich besonders der Pflege und
Förderung des Heimatgefühls
annimmt.
Besondere Beiträge willkommen
Nachdruck der Originalbeiträge
verboten
Schriftleitung: M. Schäfers,
Warburg

Str 44

8. Juni 1938

12. Jahrgang



Copyright 1937 by Aufwärt-Verlag, Berlin SW 45

26. Fortsetzung

SIEBZEHNTES KAPITEL

Einige Wochen später prallte Katja am Gartentor mit dem alten Schöner zusammen, der gerade aus der Stadt heimkam. Der Geheimrat betrachtete sie verwundert.

„Na, Mädel, wo willst du denn hin? Oh — oh — oh — und so sein in Schule! Wenn das man gut geht!“

„Katja erröte ein wenig. Sie sah bezaubernd aus in ihrer sportlichen Pelzjacke, dem eng anliegenden schwarzen Rock und den hübschen dunkelroten Höschen.“

„Und den Hund nimmst du auch mit?“

Die Dogge Mida umschmupperte freudig wedelnd ihren Herrn.

„Sie hat ihre Mutterpflichten erfüllt. Sie muß auch mal Ausgänger haben. Auch ein neues Halsband hat sie bekommen. Rotes Stoffband mit eingewickelten Wronz-füßchen. Und hier: Seine, Mädel, alles dazu passend.“

„Dann komm! Ihr zwei Frauenzimmer habt euch ja rausgeschüttelt!“

„Gut, gehen heute abend zur Sünnpremiere ins „Kapitol“.“

„Hoffentlich gefällt Mida der Film!“

„Die bleibt solange hübsch in der Garderobe.“

„Na, denn viel Spaß.“ Schöner betrachtete Katja's Gesicht prüfend im matten Schein der Straßenlaterne. Dann brummte er: „Hm. Siehst gut aus. Ist förmlich aufgekühlt hier. Mein Herr Sohn hat nicht unrecht mit seiner Therapie. Ist oben alles in Ordnung.“

„Ja. Ich habe die Injektionsdosis für Zimmer fünf etwas stärker genommen, damit sich das Knieb schneller einstellt. Schmeißer Silde gut Nachdienst und überwach den Patienten genau. Die Unterleuchung für Schmidt zwei

ergab im Mikroskop Verätzten und rote Blutkörperchen im Gefäßfeld. Ich habe die Resultate der Analysen genau vermerkt und dir auf deinen Schreibtisch gelegt. Ich nehme an, daß es dir so recht ist.“

„Ich danke dir, mein Kind. Du hast deinen Ausgänger ehrlich verdient. Und nun haut ab, ihr beiden Hühner. Viel Spaß!“

Im Kofferraum des „Kapitol“ stauten sich die Men-schen. Die Filmpremiere versprach ein Ereignis zu werden. Ein namhafter Regisseur, prominente Darsteller und ein interessanter Stoff übten ihre Zugkraft aus.

Katja bahnte sich mühsam einen Weg durch die Menge. Ein leichter Regen hatte eingelegt und die Dogge Mida schüttelte unwillig ihr Fell.

Mithoff nahm Katja in Empfang. Der Schweiß stand ihm auf der Stirn. Mit diesem Film entschied sich sein Schicksal. Er hatte eine mittlere große Rolle, von deren Erfolg die nächste, größere abhing. Bekanntheit, der ohnmächtig zu-bisistoler Zustand des Filmstarfellers, der ohnmächtig zu-sehen muß, ob wochenlang, angestrengte Arbeit nun von Erfolg gekrönt würde oder nicht. Da hatte man sich die erdentschliche Mühe gegeben, hatte tausend Kilanzen aus-probiert. Doch nun war es zu spät. Der Darsteller lag im dunklen Zuschauerraum wie tausend andere Gleichgültige auch — hilflos ausgeliefert den unabhägigen Zufälligkeiten der Zeitwand, die nun über sein Schicksal entschied.

Der Zuschauerraum hatte sich verdunkelt. Ein Kultur-film lief. „Die Schönheit der Dolomiten.“

Katja fühlte einen leichten Stich in der Herzgrube. Da stand plötzlich die Vergangenheit vor ihr auf.

Nun begann der Hauptfilm. Katja's Interesse und Aufmerksamkeit wurden von den Vorhängen ganz in An-spruch genommen. Auch dieser Film spielte in der Gebirgs-welt — ließ es sie denn gar nicht los?

Mithoff stellte einen Grenzbeamten dar, der nach einer aufregenden Jagd auf Stiern über Gletscherpalten, Hänge und Schluchten die Schmutzger zur Strecke bringt. Er war ein guter Schauspieler, der Dialog las, er sah gut aus, wenn er auch schauspielerische Höhepunkte noch nicht ganz ausfüllte, wozu eben doch eine ausreichende Erfahrung gehörte.

Nach der ersten Hälfte des Films schien der Erfolg ge-sichert, das Publikum ging mit und es gab Szenenapplaus.

Katja freute sich für Mithoff. Sie freute sich wirklich.

Seine Zünfte pflegte jeder Rat in ihrem Recht und be-
trachtete den tagelangen Verrichtungen an der Zimmerdecke,
der durch die Zierbalkenreihen drungen an der Decke ge-
richtigt wurde. Ein Mann war bereit ihn zu helfen, der
richtigen nicht fehlende aus und so spielen sie un-
ermüdet miteinander.

„Ich habe mich mit einem Jüngling in Verbindung gesetzt. Wenn wir pünktlich sind, brauchen wir nicht zu warten.“

Erzählung von Oduard Schläfer-Wolfram

„Ich habe mit dem ausgefressen rechten Arm auf die abgeworfene Wunde geschaut. Er beugelte brinnend, stelte mit dem ausgefressenen linken Arm die Wunde zu. Er schloß die Augen und schrie: „Ich habe die Wunde geschlossen.“

Das hoch heilten — etwas höher auf dem Ball ... Der
 Fuß kroch — er ging zu hoch — aber die Stief lag, unter
 einem geheimer Umhüllung, demnach am Boden.
 Das hatte aber besten müssen in tadelnd Einde!
 Das emancipirte und das Spulstimm.
 Treiben blieb es noch still im Saale. Sollte man wirklich
 flüchtlich haben für die Töchter des Altes?

„Auf jeden Fall... Der
aber die Muß lag, unter
am Boden.
ausgehend Schild!